



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1905

515 (6.11.1905) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-121071](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-121071)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schutz der Inseraten-Akademie für das Vorkriegsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Berliner Redaktions-Bureau: Berlin W 50.

Redakteur: Dr. Paul Harms, Würzburgerstraße 15.

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1449

Drucker-Bureau (Mannheimer Druckerei) 841

Redaktion 877

Expedition 218

Abonnement:
70 Pfennig monatlich,
Beleglohn 20 Pf. monatlich,
durch den Post bez. incl. Post-
ausgaben Nr. 2.47 pro Quartal
Konting.-Nummer 2 0/4.

Einzelverkauf:
Die Kolonial-Beile . . . 20 Pf.
Kundenzugabe Literat. . . 25
Die Reform-Beile . . . 60

Nr. 515.

Montag, 6. November 1905.

(Mittagsblatt.)

Flottenfragen

werden in den Verhandlungen des Reichstags diesmal eine große Rolle spielen. Das Thema ist den Reichsboten nicht mehr neu, nachdem er kurz hintereinander, 1898 und 1900, zwei Flottengesetze verabschiedet hat. Besonders dem ersten Flottengesetz ging eine Aufklärungsarbeit des Reichsmarineministers voraus, die schlechthin musterhaft genannt werden darf. Ist sie doch sogar nicht ohne Einfluß auf die Anschauungen der Sozialdemokratie geblieben, so daß heutzutage Calwer, der allerdings nie zu dem heillos verknöcherten gehört hat, offen erklären kann: Deutschland sei durch das Vorgehen anderer Mächte einfach gezwungen, eine leistungsfähige Flotte zu halten. Wenn Calwer dies Bekenntnis nur hart verknäuelst von sich zu geben mag, so nimmt er als vorzüglicher Mann Rücksicht auf die gerade jetzt sehr reizbaren Nerven der Parteityrannen. Er darf sich aber darauf verlassen, daß die Genossen, soweit sie nicht auf eigenes Denken völlig verzichtet haben, verstehen werden zwischen den Zeilen zu lesen.

Obwohl die Flottenvorlage, die dem Reichstage demnächst zugehen wird, fast den Charakter einer Neuschöpfung haben muß, ist zur Vorbereitung ihrer Aufnahme amtlich noch so gut wie nichts geschehen. Das mag seinen Grund zum Teil darin haben, daß das Publikum von Seiten freier Schriftsteller über alle Fragen der Seerüstung bis hinunter auf dem Laufenden erhalten wird. Zum Teil aber auch darin, daß man über die Vorlage zu streitenden Ziele noch nicht völlig schlüssig geworden ist. Denn über die einschlägigsten Wege kann ein Zweifel nicht wohl mehr bestehen. Wie uns die Schöpfung einer Flotte von möglichen Gegnern zur See aufgezwungen wird, so sind wir nicht minder gezwungen, mit der Entwicklung der Flotte von möglichen Gegnern zur See aufgezogenen wird, daß englische, in absehbarer Zeit gewiß nicht erreichen können; um so notwendiger ist es, daß die Kampfleistungen, die wir haben, den englischen wenigstens noch gewachsen seien. Die Frage nämlich, was vorzuziehen sei: eine Minderzahl vollwertiger Schiffe, oder eine Uebersahl minderwertiger Schiffe, hat Admiral Togo endgültig zu Gunsten der ersten Möglichkeit entschieden. Der an Zahl schwächere wird immer darauf angewiesen sein, einen Teil der feindlichen Flotte mit überlegener Kraft anzugreifen und kampfunfähig zu machen, bevor der Rest diesem Teile zu Hilfe eilen kann. So hatte Togo bei Tsushima die Spitze der heranrückenden Russenflotte schon mit einem vernichtenden Eisenhagel überschüttet, bevor der übrige Teil in den Kampf eingreifen konnte. So würden auch wir versuchen müssen, über Kopf oder Schwanz einer heranrückenden englischen Flotte — die für die Landung der berühmten 100 000 freie Bahn machen soll — mit überlegenen Kräften bezugfallen. Dies mit minderwertigen Schiffen zu versuchen, bliebe aber auch unter den günstigsten Umständen gefährlich. Demnächst einige dieser Schiffe der höheren Geschwindigkeit des Gegners erliegen würden, hätte sich das Verhältnis der Kräfte in einer Weise umgekehrt, die einer Katastrophe gleichkommen würde.

Wir stehen aber heute hinter den Engländern nicht nur an Zahl der Kampfleistungen zurück — was wir noch lange tun

werden; unsere Kampfleistungen sind jede für sich denen der Engländer nicht mehr gewachsen. Nicht schon deshalb, weil die englischen Panzerschiffe größer sind; sondern erst deshalb, weil diese größeren Schiffe härter geschützt und stärker gewappnet werden können als unsere, fast um ein Drittel kleineren. Italien macht nun ja den Versuch, einem Schiffstypus zwischen 12 und 13 000 Tonnen die Geschwindigkeit eines erstklassigen Linien Schiffes und zudem noch die Geschwindigkeit eines erstklassigen Kreuzers zu geben. Praktische Erfahrungen mit solchen „Linien-Schiff-Kreuzern“ liegen noch nicht vor. Unsere amtlichen Stellen haben bisher nichts darüber verlauten lassen, daß sie Vertrauen zu diesen Versuchen hätten, wenn sie sich auch in der Kritik einer verbündeten Marine eine begründete Zurückhaltung auferlegen. Bedenklich ist jedenfalls, daß die Sparjamkeit bei den Plänen des italienischen Chefkonstruktors Rumberti Pate gefunden hat; jene falsche Sparjamkeit, die Millionen zwecklos hinausgeworfen hat, wenn — was ein Sprung ins Dunkle ist — mißlingt. Sicherer ist unter allen Umständen der Weg, Schiffe von 16 bis 18 000 Tonnen zu bauen und sie so stark wie möglich zu armieren; denn bis dahin an diese Größenklasse reichen die Erfahrungen heran, die der russisch-japanische Krieg geliefert hat. Es wird sich aber gewiß lohnen, schon jetzt einen Schritt über die Grenze dieser Erfahrungen hinaus zu tun, damit wir nicht nach abermal sieben Jahren wieder im Hintertreffen sind.

Zu bewaffnen haben wir die neuen Schiffe mit Maschinen- und Schnellfeuergeschützen kleinster Kalibers, zur Abwehr von Torpedobooten, und mit schwerer Artillerie zum Kampfe mit ebenbürtigen Gegnern. Die Amerikaner schossen bei Manila und San Jago de Cuba die spanischen Schiffe noch hauptsächlich mit den Schnellfeuergeschützen ihrer Mittelartillerie zusammen; sie hatten es aber auch nur mit minderwertigen Schiffen zu tun, die sich zudem begnügten, ihnen still zu halten, oder die ihnen geradezu in die Arme liefen. Ob die Mittelartillerie so ganz zu entbehren sein wird, wie manche anzunehmen geneigt sind; das werden die Fachleute sehr sorgfältig zu prüfen haben. Nicht jeder Gegner wird den anderen die Distanz, worauf er das Geschütz führen will, so ungehindert festlegen lassen, wie die Russen das gegenüber Togo taten, der sich auf einen Nahkampf erst einzulassen brauchte, nachdem der Gegner schon zur Hälfte kampfunfähig war. Davon abgesehen, können wir gewiß nicht dabei stehen, unseren Schiffen als stärkste Artillerie 4 24 Zentimeter-Geschütze zu geben, während die Engländer ihre stärkste Klasse mit 8 30,5 Zentimeter-Geschützen und 10 25,4 Zentimeter-Kanonen ausstatten.

Wir brauchen eine Flotte, die uns wenigstens die Möglichkeit eröffnet, auch einen überlegenen Gegner mit Aussicht auf Erfolg zu Lande zu geben; d. h. daß wir einen Teil seiner Streitkräfte mit raschen Schlägen außer Gefecht setzen und doch selbst in der Lage bleiben, einem zweiten Kampfe mit Ruhe entgegen zu sehen. Um uns diese Zuversicht zu gewähren, wird eine Verzögerung des Tonnengehalts unserer größten Schiffe um annähernd 40 Proz. nicht zu umgehen sein. Daß die Schiffe entsprechend teurer werden, liegt auf der Hand. Schon dadurch verbleibt sich eine gleichzeitige Vermehrung der Schiffszahl über den Rahmen des Flottengesetzes

hinaus. Denn zu einer kampffähigen Schlachtflotte gehören auch noch die Aufklärungs-Schiffe, und die Nachforderung der Auslandskreuzer von 1905 steht auch noch aus. Von Zahlenwort wird man sich also lieber frei halten, wenn man seine Kräfte nicht von vornherein überspannen will. Daß die Zahl allein nicht ausschlaggebend ist, hat überdies Rußland zu seinem schweren Schaden gerade erst erfahren müssen. Daß die Flotte aber, die wir uns leisten können und wollen, den höchsten Ansprüchen gewachsen sei, dazu darf die Regierung den festen Willen im deutschen Volke voraussetzen. Ha.

Die neue Flotten-Vorlage ist nunmehr dem Bundesrat zugegangen. Sie hält sich, was die Zahl der neu-geforderten Schiffe anlangt, ganz im Rahmen dessen, was bisher von Regierungsseite darüber angebeutet worden ist. Wenn man bisher nicht recht wußte, ob sich die Mehrforderungen im Rahmen des Etats halten würden, oder ob eine besondere Novelle zum Flottengesetz eingebracht wird, so scheint sich das Problem „harmonisch“ in der Weise zu lösen, daß sowohl der Etat neue Forderungen bringt, als auch noch eine Novelle dem Reichstage vorgelegt werden soll. Innerhalb des Etats soll die Gehobung des Displacements der zu bauenden Linien-Schiffe auf 18 000 Tonnen gefordert werden. Daß es sich dabei um keinen Pappentitel handelt, geht zur Genüge daraus hervor, daß die Anschaffungskosten unserer heute im Bau begriffenen Panzerschiffe sich mit der Armierung und Torpedoarüstung auf etwas höher als 24 Millionen Mark stellen, dagegen werden die Kosten für die neuen Linien-Schiffe bei einem Displacement von 18 000 Tonn auf ca. 40 Millionen Mark berechnet. Der einzelne Panzer kostet also 16 Millionen Mark mehr. In der Flotten-Novelle kommt die Vergrößerung des Displacements abermals zum Ausdruck. Ferner wird darin eine Verkleinerung der Schiffe des Nordostsee-Kanals gefordert. Die Novelle soll dem Reichstage gleich bei seiner Eröffnung am 28. November zugehen.

Deutsches Reich.

— Dem Karlsruhe' Hofbericht zufolge hat die Königin der Niederlande, welche mit dem Prinzenpaar vom 10. d. M. in Baden zum Besuch der Großherzoglichen Herrschaften eintrifft, einen offiziellen Empfang abgelehnt. Die höchsten Herrschaften werden im Groß-Schloß in Baden abgeholt und beabsichtigen bis zum 13. vormittags zu verweilen. Im Theater wird Samstag eine Oper aufgeführt, am Sonntag findet größere Hofgesellschaft statt. Der Besuch der Badeanstalten und des Konversationshauses ist in Aussicht genommen.

— Ein allgemeiner deutscher Städteitag ist auf den 29. November d. J. nach Berlin einberufen. Karlsruhe ist vertreten durch Oberbürgermeister Schnepler und Stadtrat Kuppel.

— Der „R.M.“ will wissen, die Reichsfinanzvorlagen enthalten außer der Quittungssteuer und der Fahrlorensteuer noch andere Steuerarten. Von einer fortlaufenden Entschädigung der Bundesstaaten für den Erbschaftssteuerverzicht sei abgesehen, aber es seien erleichternde

Soldatenliebe.

Roman von Arthur Sapp.

(Nachdruck verboten.)

55

(Fortsetzung.)

Zur selben Stunde warf sich Erika von Frenhold schlaflos in ihrem Bett hin und her. Schweiß und Bitterkeit lastete ihr das Herz in der Brust und ein unbestimmtes Schmerz- und Bangigkeitsgefühl machte ihr das Atmen zur Qual. Warum diese heiße, quälende Unruhe, warum diese bedrückende, wachende Angst?

Sie setzte sich aufrecht in ihrem Bett auf und umfachte mit heißen Händen die Stirn, die ihr wie im Fieber brannte, und sann und sann. Und zuletzt, als sie einsah, daß es ihr unmöglich war, in dem Chaos der in ihr hin- und herwogenden Gedanken und Empfindungen zu einer klaren Erkenntnis zu kommen, warf sie sich rückwärts zurück, pregte das glühende Antlitz in die Kissen und weinte bitterlich.

15. Kapitel.

Sergeant Schwabe mußte nach der überraschenden Begegnung mit seinem Jüngling nicht noch tun. In die Stadt gehen, ein Lokal besuchen oder in die Kaserne zurückkehren? Nach keinem von beiden stand ihm der Sinn. Der Schreck lag ihm noch in allen Gliedern. Kurz jetzt keinen neugierigen Menschen begegnen, vor allem keinen der Kameraden, die ihn gleich noch ansetzen und mit ihren Fragen aufsetzen würden.

Und so rannte er denn noch eine Stunde ziellos, mühsam hin und her, sich mit seinen Gedanken quälend, ohne jedoch zu einem klaren Entschluß kommen zu können. Wieder und wieder fragte er sich, wie werden die beiden miteinander bekannt geworden, was hätte es zu bedeuten, daß der Leutnant die Tochter der armen Witwe Lüders, die Waise des Hülfsbediensteten, auf der Straße begleitet hätte?

Da fiel ihm plötzlich ein, daß der Leutnant von Frenhold ja am Weihnachtsabend im Pannschützengymnasium zum erstenmal mit Erika Lüders zusammengetroffen, daß er sie aus der Kaserne begleitet hatte. Daraus ließe sich denn in der Tat ableiten, daß er hätte es sich heute nur um eine harmlose zufällige Begegnung gehandelt? Aber warum hatte der Leutnant Zivil getragen? Das ließ nicht nach einem Zufall und noch weniger nach harmlosen Beziehungen der beiden aus. Trieb der Leutnant etwa ein freies Spiel mit dem leidenschaftlichen jungen Mädchen?

Sei es nun, es sei dieser Gedanke in dem Geistesleben auf und wie ein dunkler Schatten legte es sich auf die helle Begeisterung, die bis dahin in seiner Soldatenbrust für seinen Hauptkrieger geblüht hatte. Aber nicht ein einziges Mal kam ihm der Gedanke, den Posten zu verlassen oder ihn etwa gar zur Rede zu stellen. Dazu war ihm in den elf Jahren seines Dienstes die militärische Disziplin der unbedingte Respekt vor dem Offizier zu tief in Fleisch und Blut übergegangen. Ebenso gut hätte man von ihm verlangen können, daß er gegen den lieben Gott wegen irgend eines plötzlich erklärten Fehlens in der Schöpfung hätte Vornahme erheben sollen.

Dagegen durchdringte ihn einmal die Idee, den Consul des jungen Mädchens von dem Erlebnis in Kenntnis zu setzen. Aber auch diesen Gedanken gab er rasch wieder auf. Denn war noch ein junger Soldat und ein Hülfsbediensteter. Der war insofern, irgend etwas Unbedeutendes, Ungehöriges zu tun, das nicht war ihm selbst, sondern auch andere für immer hätte ins Unglück bringen können.

Auch zu dem Mädchen selbst: mit Erika zu sprechen, von ihr Aufklärung zu fordern und ihr ins Gewissen zu reden, konnte er sich nicht entschließen. So zart und schwächlich sie auch war, er hatte einen großen Respekt vor ihr. Die war insofern und gab ihm überhaupt eine Antwort und drehte ihm einfach den Rücken, nachdem sie ihn mit einem ihrer stolzen, von oben herabsehenden Blicke, die er schon kannte, förmlich zu Boden geschmettert hatte.

Das Beste war jedenfalls, sich an die Mutter zu wenden, ihr alles ruhig als aufrichtiger Freund, der es eifrig mit ihr und Erika meinte, zu erzählen. Den Eindruck hatte er von ihr, daß sie eine

kreuzbräutliche Frau war und daß Erika für eine innige Liebe und eine große Achtung und Verehrung entgegenbrachte.

Mit diesem festen Entschluß kehrte er in die Kaserne zurück, nachdem er in einem am Wege liegenden Wirtschaftshaus höflich zwei Glas Bier getrunken hatte, denn er war vor Aufregung innerlich wie aufgedreht. Es war ihm lieb, daß er seinen Stabeskameraden, Unteroffizier Korn, der das Amt des Schichtunteroffiziers vertrat, in tiefer Arbeit fand. Der Kamerad sah am Tisch und hatte die Schichtklappe vor sich, aus der er in seiner langsamen, bedächtigen Weise in regelmäßigem, kräftiger Schrift Eintragungen in das Kompanie-Buch machte. Der Unteroffizier war so ernst bei der Arbeit, die seine ganzen geistigen Kräfte in Anspruch nahm, daß er Schwabes Gruß nur mit einem kurzen Kopfnicken erwiderte. So hinderte den Heilwünschenden nichts, sich still in sein Bett zu legen und während er sich schlafend stellte, nach einmal alles zu überdenken.

Am andern Nachmittag gegen Abend, sobald er dienstfrei war, Patrille der Sergeant der Witwe Lüders einen Besuch ab. Die Ausführung seines Vorhabens gabelte sich peinlicher und schwieriger als er vermutet hatte. Frau Lüders hatte ihn ganz entsetzt, ganz erschrocken; dabei zitterte sie am ganzen Körper. Endlich unterbrach sie ihn heftig.

„Nein, Herr Sergeant, so etwas müssen Sie mir nicht sagen.“ Der Unteroffizier war ganz erkrankt. Die Augen der alten Frau spiegelten Unglauben und Empörung.

„Aber ich dachte doch —“ klotzte der Gefällige.

„Nein, nein.“ Ihre Frau Lüders erröte fort. „Da lenne ich mein Kind besser.“ Sie haben sich geirrt, Sie haben sich geirrt.“

Dabei sah sie ihn misstrauisch von der Seite an und der Sergeant errödete bei dem Gedanken, daß sie ihn im Verdacht haben könnte, er habe die ganze Geschichte nur erfunden.

„Aber, Frau Lüders,“ entgegnete er, nun ebenfalls entrüstet, „wenn ich Sie doch gesehen habe — mit meinen Augen gesehen, so wie ich Sie jetzt vor mir sehe! — Ich werde Ihnen doch nicht vorreden, Frau Lüders.“

Die alte Frau war totbleich. Aber Hände klopfen nur so.

Uebergangsbestimmungen vorgesehen. Auch ein fester Reichs-

Die Verhandlungen über den neuen deutsch-öster-

Wieder ein Gemahntegelter befürchtet. Wie die „Kreuztg.“ hört, ist der Oberregierungsrat im Land-

Ein Flottenbund deutscher Frauen. In Hannover hat sich unter dem Ehrenvorsitz von Frau Vizeadmiral

Der „A.-H.“ meldet aus Der-es-Salaam: Hauptmann v. Wangenheim

Mitteilungen des Herrn v. Podewils. Die Neue Welt. Nr. 10. verbreitet ein Gerücht, nach dem der

Für ein allgemeines studentisches Ehrengericht an jeder Hochschule macht die Freie Studenten-

Der junge Herzog von Coburg-Gotha hielt Sonntag seinen feierlichen Einzug in Coburg. Die Stadt

Mit einem Deutnant. Jagen Sie! Mein Kind, meine Ehe! Mit Deutnant von Freyhof. Ich werde doch meinen Jagd-

Frau Alders schaltete bestimmt mit dem Kopf. Der Bedanke, daß ihr Kind sich des Abends von einem Offizier auf der

Was ich gesehen habe, habe ich gesehen, versetzte er empfindlich. Er hätte noch hinzufügen mögen: „Sie wird wohl ihre

Endlich sagte er zögernd: „Was ist Ihnen denn, Frau Alders?

Heimat trauten Familienglied finden möge. Der Herzog erwiderte im Namen seiner Gemahlin mit kühnbollen Worten.

Ausland.

Frankreich. Der Generalstreik in Frankreich. Die Delegierten der Arsenalarbeiter in Orléans stimmten im

Die deutsche Mission in Belgien. Die deutsche Mission in Belgien ist im Begriff, sich dem Generalstreik anzuschließen.

Bulgarien. Die Handelsverträge mit England und Italien sind unterzeichnet.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 6. November. Aus der Stadtratsitzung vom 2. November 1905.

Im ehrenden Andenken an den verstorbenen Vater ist dem Vorsitzenden der Armenkommission von einer hiesigen Familie der Betrag von 1000 M. für Arme überwiesen worden.

Die Jurien aus der Karl Reich-Schenkung pro 1905 im Betrage von 650 M. werden der Armenkommission zur Vertheilung

Die für das Jahr 1905 konstatirte Warenhaussteuer beträgt 18 798.82 M.

Abgethan wird ein Antrag auf Verkauf von Strochengelände der Bäckerei im Stadteil Redaran.

Das alte Gymnasium wurde dem Vorstand des Josef-Straßenheims unter den bisherigen Bedingungen bis 1. April 1906

Die im Kaufhaus noch vermieteten Läden und Wohnungen werden infolge Fortganges der Bauarbeiten ab 1. Januar 1906

Dem Magistrat wird die Klärung der gegen die Aenderung der Planlegung der Lindenhofstraße von der Reben- bis zur Eschels-

Das Hdt. Tiefbauamt wird zur Herstellung der Gabelbergerstraße ermächtigt.

Gewünscht werden die Verträge mit: a. dem Unternehmer Arno Müller in Mannheim über die Herstellung

b. dem Unternehmer Sebastian Schmid in Mannheim über die Herstellung der Entwässerungsanlage im Gewerbeschulneubau C 5;

c. dem Unternehmer Heinrich Frensdorfer in Mannheim über die Ausführung von Kanalanschlüssen;

d. der Firma Mannheimer Kalkwerke Kopp u. Cie. hier über die Herstellung der Straßen zwischen A 2 und B, D 2 und C, L 1

und M 1 und L 2 und M 2 in Gumpelshof.

Rebertragen wird: a) die Herstellung der Zielbauten im Schloßgarten zwischen der Schloßgartenstraße und der Mühlur-

b) die Herstellung der Zielbauten im Schloßgarten zwischen der Schloßgartenstraße und der Mühlur-

c) die Herstellung der Zielbauten im Schloßgarten zwischen der Schloßgartenstraße und der Mühlur-

d) die Herstellung der Zielbauten im Schloßgarten zwischen der Schloßgartenstraße und der Mühlur-

e) die Herstellung der Zielbauten im Schloßgarten zwischen der Schloßgartenstraße und der Mühlur-

f) die Herstellung der Zielbauten im Schloßgarten zwischen der Schloßgartenstraße und der Mühlur-

g) die Herstellung der Zielbauten im Schloßgarten zwischen der Schloßgartenstraße und der Mühlur-

h) die Herstellung der Zielbauten im Schloßgarten zwischen der Schloßgartenstraße und der Mühlur-

i) die Herstellung der Zielbauten im Schloßgarten zwischen der Schloßgartenstraße und der Mühlur-

j) die Herstellung der Zielbauten im Schloßgarten zwischen der Schloßgartenstraße und der Mühlur-

Halt dem Unternehmer Georg Haun in Mannheim-Redaran. h) Die Ausführung der Beschlags- und Schloßarbeiten für die Stadt- und

Spezialer: Los I an Schlossermeister Schwander, Los II an Schlossermeister

Los III an Schlossermeister Kranz, Los IV an Schlossermeister Kranz, Los V an Schlossermeister Kranz

Los VI an Schlossermeister Kranz, Los VII an Schlossermeister Kranz, Los VIII an Schlossermeister Kranz

Los IX an Schlossermeister Kranz, Los X an Schlossermeister Kranz, Los XI an Schlossermeister Kranz

Los XII an Schlossermeister Kranz, Los XIII an Schlossermeister Kranz, Los XIV an Schlossermeister Kranz

Los XV an Schlossermeister Kranz, Los XVI an Schlossermeister Kranz, Los XVII an Schlossermeister Kranz

Los XVIII an Schlossermeister Kranz, Los XIX an Schlossermeister Kranz, Los XX an Schlossermeister Kranz

Los XXI an Schlossermeister Kranz, Los XXII an Schlossermeister Kranz, Los XXIII an Schlossermeister Kranz

Los XXIV an Schlossermeister Kranz, Los XXV an Schlossermeister Kranz, Los XXVI an Schlossermeister Kranz

Los XXVII an Schlossermeister Kranz, Los XXVIII an Schlossermeister Kranz, Los XXIX an Schlossermeister Kranz

Los XXX an Schlossermeister Kranz, Los XXXI an Schlossermeister Kranz, Los XXXII an Schlossermeister Kranz

Los XXXIII an Schlossermeister Kranz, Los XXXIV an Schlossermeister Kranz, Los XXXV an Schlossermeister Kranz

Los XXXVI an Schlossermeister Kranz, Los XXXVII an Schlossermeister Kranz, Los XXXVIII an Schlossermeister Kranz

Los XXXIX an Schlossermeister Kranz, Los XL an Schlossermeister Kranz, Los XLI an Schlossermeister Kranz

Los XLII an Schlossermeister Kranz, Los XLIII an Schlossermeister Kranz, Los XLIV an Schlossermeister Kranz

Los XLV an Schlossermeister Kranz, Los XLVI an Schlossermeister Kranz, Los XLVII an Schlossermeister Kranz

Los XLVIII an Schlossermeister Kranz, Los XLIX an Schlossermeister Kranz, Los L an Schlossermeister Kranz

Los LI an Schlossermeister Kranz, Los LII an Schlossermeister Kranz, Los LIII an Schlossermeister Kranz

Los LIV an Schlossermeister Kranz, Los LV an Schlossermeister Kranz, Los LVI an Schlossermeister Kranz

Los LVII an Schlossermeister Kranz, Los LVIII an Schlossermeister Kranz, Los LIX an Schlossermeister Kranz

Los LX an Schlossermeister Kranz, Los LXI an Schlossermeister Kranz, Los LXII an Schlossermeister Kranz

Los LXIII an Schlossermeister Kranz, Los LXIV an Schlossermeister Kranz, Los LXV an Schlossermeister Kranz

Los LXVI an Schlossermeister Kranz, Los LXVII an Schlossermeister Kranz, Los LXVIII an Schlossermeister Kranz

Los LXIX an Schlossermeister Kranz, Los LXX an Schlossermeister Kranz, Los LXXI an Schlossermeister Kranz

Los LXXII an Schlossermeister Kranz, Los LXXIII an Schlossermeister Kranz, Los LXXIV an Schlossermeister Kranz

Los LXXV an Schlossermeister Kranz, Los LXXVI an Schlossermeister Kranz, Los LXXVII an Schlossermeister Kranz

Los LXXVIII an Schlossermeister Kranz, Los LXXIX an Schlossermeister Kranz, Los LXXX an Schlossermeister Kranz

Los LXXXI an Schlossermeister Kranz, Los LXXXII an Schlossermeister Kranz, Los LXXXIII an Schlossermeister Kranz

Los LXXXIV an Schlossermeister Kranz, Los LXXXV an Schlossermeister Kranz, Los LXXXVI an Schlossermeister Kranz

Los LXXXVII an Schlossermeister Kranz, Los LXXXVIII an Schlossermeister Kranz, Los LXXXIX an Schlossermeister Kranz

Los LXXXX an Schlossermeister Kranz, Los LXXXXI an Schlossermeister Kranz, Los LXXXXII an Schlossermeister Kranz

Los LXXXXIII an Schlossermeister Kranz, Los LXXXXIV an Schlossermeister Kranz, Los LXXXXV an Schlossermeister Kranz

Los LXXXXVI an Schlossermeister Kranz, Los LXXXXVII an Schlossermeister Kranz, Los LXXXXVIII an Schlossermeister Kranz

Los LXXXXIX an Schlossermeister Kranz, Los LXXXXX an Schlossermeister Kranz, Los LXXXXXI an Schlossermeister Kranz

Los LXXXXXII an Schlossermeister Kranz, Los LXXXXXIII an Schlossermeister Kranz, Los LXXXXXIV an Schlossermeister Kranz

Los LXXXXXV an Schlossermeister Kranz, Los LXXXXXVI an Schlossermeister Kranz, Los LXXXXXVII an Schlossermeister Kranz

hier hervorgehobene Befindung des neuen Jahrhunderts...

Experimentalvortrag. Wir möchten nochmals darauf hinweisen...

Das Stadtgeschichtliche Museum stand gestern im Mittelpunkt...

Mittelrheinischer Fabrikanten-Verein. Am Donnerstag, den 9. d. Mts...

Oberzahlmeister Meyer f. Der Königl. Oberzahlmeister im Grenadier-Regiment No. 110...

Deutscher Radfahrer-Bund E. B. Die hiesige Geschäftsstelle sendet...

Berliner Pferde-Lotterie.ziehung 3. und 4. Nov. Die ersten Hauptgewinne fielen auf...

Aus dem Grossherzogtum. oe. Wissa. 5. Nov. Durch Stößener wurden der...

kleine Mitteilungen aus Baden. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag...

Gerichtszeitung. * Mailand, 4. Nov. Coll. Der ehemalige Kassierer...

Theater, Kunst und Wissenschaft. Großh. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Recherber's „Duguetten“, eine der wenigen großen Opern...

gleichen Frauen“ sich die Gänge des Publikums zu erwerben...

Neu in der Besetzung waren der Tage des Fräulein Väder...

Mannheimer Streichquartett.

Die zweite Matinee des Mannheimer Streichquartetts der Herren...

Mit Joh. Brahms' Kammer-Quartett op. 51 No. 2 wurde das Konzert eröffnet...

Eine ebenso anerkennenswerthe Ausführung erfuhr das herrliche D-moll-Quartett...

Die beiden Quartette umrahmten die Es-dur-Cavatine aus Beethoven's...

Gesangverein Mannheimer Sängerkolleg.

Die unter der musikalischen Leitung des Herrn Chordirektors Rich. Bärtlich...

Kochschülerarbeiten. Unter glücklicher Teilnahme der Professoren...

Vom Karlsruher Mädchenmannschaft. Der Bundesrat hat die Preisfrage...

Frankfurter Überhänd. (Spezialplan) Dienstag, 7. Nov. 7 Uhr: „Die Hugenotten“...

W. Mannheimer Theater. Die zweite Aufführung, die das Schauspielhaus...

der nach den drei letzten Abschlüssen verweigern dürfte, um für den...

Richard Wagner-Stipendium. Man schreibt uns von bereiteter Seite: Von der Central-Verwaltung für die Richard Wagner-Stipendium...

Haus Neuet hat zum Jubiläum der Sendlinger Bauernschaft ein patriotisches...

Der neue Gabelbacher Gemeindepact. Die „Dorfzeitung“ teilt mit: Die weilerbühmte...

Das Forting-Denkmal in Berlin, ein Marmorwerk, das Gafal nach dem Entwurf...

Shaw und sein verbotenes Stück. Shaw hat sich selbst über das Aufführen...

Stimmen aus dem Publikum. Die Forderung des Waldhofs. Gegenwärtig sind sämtliche Zufahrten auf den Waldhof...

Stimmen aus dem Publikum. Die Forderung des Waldhofs. Gegenwärtig sind sämtliche Zufahrten auf den Waldhof...

Färberei Printz. 55199
Stromer Bedienung. Taffelste Anstaltung. — Wäsche etc. etc.

Groß. Hof- u. Nationaltheater
in Mannheim.
Montag, den 6. November 1905.
14. Vorstellung im Abonnement A.
Der Graf v. Charolais.
Drama in 5 Akten von Richard Beer-Wolfmann.
Regisseur: Rudolf Schaper.

Personen:

Der Graf von Charolais	Franz Ludwig.
Hauptmann Komont	Alexander Adert.
Hochfort, Präsident des Paria-	Hans Gobel.
mentengerichtshofes	Hedwig Stienen.
Delise, seine Tochter	Julie Sanden.
Barbara, ihre alte Amme	Alfred Müller.
Philipp Hochforts Stiefel u. Nefte	Hans Fischer.
Der Sekretär Hochforts	Emil Banderfleiter.
Ein Gerichtsrat	Emil Hecht.
Ein Wirt	Cliff De Vanl.
Seine Frau	Paul Tisch.
Sein Vater	Lina Heurich.
Seine Waise	
Ein Patrimonien-	Wahliger des
macher	verurtheilt
Ein Müller	Grafen
Der rote Hühn	von Charolais
Erster Diener des Grafen Charolais	Richard Coroll.
Zweiter	Richard Schrot.
Ein Diener des Präsidenten	Lina Kothel.
Eine verlorne Dame	Karl Welde.
Erster Gerichtsdienst	Georg Wandung.
Zweiter Gerichtsdienst	Georg Garber.
Ein Verordnungs-	
schreiber	

Gerichtsräte, Schreiber, Müller, Wolf.

Die Szene ist die Hauptstadt Burgunds vor mehreren hundert Jahren.

Zwischen dem dritten und vierten Akt verstreichen 3 Jahre.

Raffeneröffnung 6 1/2 Uhr. Auf. 7 Uhr. Ende geg. 11 Uhr.

Nach dem dritten Akt findet eine größere Pause statt.

Kleine Eintrittspreise.

Im Groß. Hoftheater.
Dienstag, 7. Novbr. 1905. 8. Vorstell. in Eintrittspreisen.
Nathan der Weise.
Dramatisches Gedicht in 5 Akten von G. E. Lessing.
Anfang 8 Uhr.

Saalbau Mannheim
Heute abend 8 Uhr
Grosse Variété-Vorstellung.
Sensations-Programm!

3 Meteors, genannt die Könige der Luft.
Matweef Hugoston-Truppe. Unkopierbar! Sensationell!

Carl Edler, der beste Wiener Humorist! Alles muss lachen!
The Six Idols, das beste englische Damen-Ensemble.
Tourbillon-Truppe, die grösste sensation!

6 Barcelonnas, die reizenden spanischen Tänzerinnen.
Clara Pensa, die berühmte Claval-Virtuosin
und das übrige glänzende Programm. 5000/6

Mannheimer Apollo Theater

Immenser Erfolg! Täglich ausverkauft!
Ein Abend in einem amerikanischen Tingel-Tangel.
Lucie König: „Nur wegen der Wäsche“.
Immans Hande, der Droschkenspringer Mohr und die übrigen Attraktionen.

Im Wieser Café Apollo und American Buffet. 6000
Konzerte der Magneten-Kapelle „Makal“.

Jeden Sonntag vormittag: Frühschoppenkonzert.

Kolosseumtheater Mannheim.
Montag, den 6. November, 8 1/2 Uhr: Jam Ich bin Male:
Der Mann mit der eisernen Waise. 6000/7

Hausbau (Planken) D 1, 7/8 Telefon 1374.
Leo Weil
Uhrmacher u. Juwelier. 6000
Uhren, Juwelen, Bestecke, Gold- u. Silberwaren.
Eigene Reparaturwerkstätte.
Bei Bar-Einkäufen 5% Rabatt. 6000

Läden, Café, Restaurants.
In den Lokalitäten des Quartiers meines Hauses P 6, 20, befinden sich in unmittelbarer Nähe ein großes Restaurant, geeignet für Läden, Café etc. feines Restaurant, reichlich auch kleine große Bode. Bureau u. Magazinräume sind ebenfalls vorhanden und sind. Wünsche wegen Größe, Ausstattung u. Beschaffenheit. Auskunft aller Art gerne zu Diensten.
Hugo Marnum. 6000/5

Total-Ausverkauf
wegen
Aufgabe
meines
Wäldle-Geldkästles
zu 59458
unvergleichlich billigen Preisen.
C 1,3 L. Steinthal C 1,3
Telephon 2558. gegenüber dem Kaufhaus. Telephon 2558.

Fürstenberg (Restaurant I. Ranges)
Spezial-Auswahl:
Fürstenberg-Bräu, Tafelgetränk S. M. d. Kaisers.
Augustiner-Bräu München.
Diners u. Soupers à M. 1.50 u. höher.
Angenehmes Familien-Lokal. 59917
Den Besuchern des Rosengartens besonders empfohlen.

E 4, 13, Börsen-Restaurant
empfiehlt von heute an
Vorzüglichen Mittagstisch
Abonnement zu 70 und 90 Pf. 59726
sowie Diners von 1,20 Mk. an.
Abends reichhaltige Abend-Karte.
Hochachtungsvoll Jean Schobert.

D 5 No. 6. D 5 No. 6
Weinrestaurant zum Rheingau.
Morgen Dienstag 7. November
Großes Schlachtfest
wora freundlichst einladet
August Graesser.

G 7, 31 LORELEY G 7, 31
Dienstag, den 7. d. Monats, früh:
Wellfleisch m. Sauerkraut,
abends: Würstuppe u. hausgem.
Würste, wozu einl. B. Heller Ww.

Neu eröffnet **Restaurant „Kaiserrütte“**
Seckenheimerstrasse 11.
Auswahl der Brauerei J. M. Baur, wilder Mann-
hell u. dunkel. — Keine Weine erster Firmen,
Vorzügl. Küche, Mittag- und Abendtisch
auch im Abonnement.
Größer und kleiner Saal für Festlichkeiten jeder Art,
speziell für Vereine, schöner, schattiger Garten.
E. Metz, Restaurateur. 60012

Meina Lago Maggiore.
Von ihrem Brennerei-Haarwasser
bin ich entzückt und bitte ich Sie, mir
möglichst umgehend 2 Flaschen davon
nach unserer obenstehenden Adresse zu
senden. Frau Eugen & Albert.

erhalten fast täglich. Es gibt kein besseres Mittel,
speziell das Damenhaar voll, lockig und duffig zu
machen, Haarausfall und Schuppen so schnell zu be-
seitigen. Allein echt nur zu haben in Flaschen
à —.80, 1.—, 1.50, 2.50.
Kauf- und Versandhaus „Zur Gesundheit“
P 7, 20, part. Mannheim Heidelbergerstr.

Das feinste und edelste
Schwarzwälder Kirschenwasser
nicht nur den kleinen Schwärzen Wäldchen des Rhein- und Neckar-
landes erzieht. 60029
So läßt sich nur solches als Spezialität, wie alle übrigen
Schwarzwälder Erzeugnisse, wie Zwetschenwasser, Goble-
wächholder, Heidelbeergelb, Brombeergelb etc.
Französische und deutsche Cognacs.
Aus feinsten Qualitäten. 60029
Adolf Burger, Breitestr. S 1, 5. Telephon 2137.

Casino-Saal Mannheim.
Zwei grosse psychologische
Experimental-Vorträge
von Carl Huter, Privatgelehrter und Schriftsteller.
I. Vortrag: Montag, den 6. November d. J., abends 8 1/2 Uhr
Menschenkenntnis, Gedanken- u. Charakterlesen
auf neuen wissenschaftlichen Grundlagen.
Psycho-Physiognomik, Anthropologie, Physiognomik, Mimik,
Psycho-Physiologie, mit Demonstrationen an lebenden Personen
und an 21 grossen Original-Photographien der berühmten
Traumtänzerin Madeline. 60009

II. Vortrag: Dienstag, den 7. November d. J., abends 8 1/2 Uhr
Magnetismus, Od- u. Helioda-Strahlen
Lebens-, Gedanken- und Seelenkraft.
Neue Enthüllungen über Suggestion u. Hypnose
Hellsicht, Telepathie, Fernsehen, Hellsehen und
strahlende Materie m. Lebensstrahlkraft-Experimenten
Eintrittskarten im Vorverkauf zu beiden Vorträgen: Numme-
rierter Platz Mk. 3.—, 2. Platz Mk. 1.50, 3. Platz Mk. —.75.
Zu einem Vortrag: Nummerierter Platz Mk. 2.—, 1. Platz Mk. 1.—
2. Platz Mk. —.50 in der Musikalienhandlung von K. Ferd.
Beckel 9 1/2, 10 und in der Zigarrenhandlung Kremer.
An der Abendkassa: Mk. 2.25, Mk. 1.20 und 60 Pfennig.

Diesterweg-Verein
Ausstellung von künstlerischem Spielzeug in der Aula der
Hochschule, geöffnet am 8. Nov. von 2—3 Uhr, am 9. u. 10.
Nov. abends 7 1/2—10 Uhr. Vortrag des Herrn Kunstlehrers Hubert
über „Die Bedeutung des Spielzeuges für die Entwicklung des Kindes“
am 10. Nov. abends 8 1/2 Uhr in der Aula. Eintritt frei. Ver-
einung ist herzlich eingeladen. Der Vorstand. 60021

Sängerhalle Mannheim.
Samstag, 11. November, abends 8 Uhr,
Konzert
im Musensaal des Rosengartens.
Mitwirkende:
Frl. Margarethe Mitau,
Konzertorganistin aus Frankfurt a. M.
Frl. Rosa Brand,
Cellistin aus München.
Karten à 50 Pf. sind zu haben bei: J. Neuhoff, Musi-
kalienhandlung, Kunststrasse; Aug. Kressler, Musikali-
enhandlung, C 1; G. Gebhardt, Q 6, 10 (Laden); Peter
Wetz, J 2, 8 (Laden); Christian Feit, D 4, 16 (Laden);
und Vollmer, Densstrasse, P 2, 17; Karl Schenk, Q 5, 4/7
(Laden); ferner im Lokal zum „Karl Theodor“, Q 4, 2.
Der Vorstand. 60020

Ortskrankenkasse für Handelsbetriebe
der Stadt Mannheim.
Bekanntmachung.
Die Wahl der Delegierten zur
General-Versammlung, Arbeits-
geber und Arbeitnehmer betr.
In Gemäßheit der Bestimmungen des § 55 des Kaiserlichen
Gesetzes über die Ortskrankenkassen vom 20. Juni 1883
und des § 10 des Gesetzes vom 2. Juni 1899 über die
Ortskrankenkassen für Handelsbetriebe der Stadt Mannheim
vom 15. November 1905, abends 8—10 Uhr
in deren Saale der Zentralhalle, Nr. Q 2, 16 die Wahl der
Delegierten hat.
Sollend die Herren Arbeitgeber werden gewählt:
70 Vertreter (Delegierte) und 20 Arbeitgeber.
Sollend die Herren Arbeitnehmer werden gewählt:
150 Vertreter (Delegierte) und 50 Arbeitgeber.
Die Wahl findet gestern unter Leitung der im Wahllokal
aufgestellten Kommissare statt.
Wir bitten die Herren Arbeitgeber und die verehrlichen
Arbeitnehmer, welche großartig und im Interesse der künftigen
Gesundheit sich an der Wahltheilnahme zu betheiligen
zu wollen und fügen ermahnen, daß, wenn die Wahl der
Delegierten am 15. November d. J. 12. 2. St. d. Sonntag
von 9—12 Uhr und nachher 3—5 Uhr nach Sonnabend
vorm. 9—12 Uhr die Wahltheilnahme der Arbeitgeber
ausbleibt, die Wahl der Delegierten der Arbeitnehmer
ausbleibt. Die Herren Arbeitgeber und Arbeitnehmer
sind ersucht, sich möglichst vollständig an der Wahl
theilzunehmen zu wollen. 60027

Siederkrantz.
Heute abend 7 1/2 Uhr
Gesamtprobe
im Gesellschaftslokal.
60072 Der Vorstand.

Schwämme, Seifen, Toilette artikel, Otto Hess
(Inh. Robert Hess)
E 1, 16, 2. Stock,
gegründet 1870. 67444
Größtes und größtes Mannheimer
Parfümerie-großes Geschäft.
Kleiner engros-Verkauf des
berühmten Birkenwasser von
Dr. Georg Traub, Altona.
Detail-Preise C 1, 5,
vis-à-vis Kaufhaus,
Telefon 2005.

Neuer Verein
Medizinal-
gegr. von Franz Thorbecke
(E. H.)

Bureau M 2, 15a part.
Monat November.
Freie Aufnahme
Freie Arzt- und Apothekenwahl.
Kohlen und Bäder
zu ermäßigten Preisen.
Zum Beitritt ladet ein 60000
59810 Der Vorstand.

Bauszinsbücher
In beiliegiger Stückzahl zu haben in der
Dr. B. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.



34. will mich direkt machen
durch meine billige u. leibere
Uhr-reparatur-Anstalt
Foder einsetzen Mk. 1.20,
Glas, Zeiger à 20 Pf.
Q 4, 10 H. A. Jede Q 4, 10
im Hause Brauer's Kaserstr.

